

# Der Jubel, der die Ultras wütend machte

Thomas Reuter (29) spricht im Kabinengeflüster über sein Duell mit John Stockton und ein feindseliges Derby

Von Dominik Brendel

**Hagen.** Kann man glücklich und beeindruckt sein, wenn man als 20-jähriger Basketballer von einem 50-jährigen regelrecht frisch gemacht wird? Kann man, wenn der Gegner John Stockton hieß. Warum der gebürtige Hagener Thomas Reuter (29), aktuell in Diensten des ProB-Ligisten WWU Baskets Münster, auf die NBA-Legende traf und welches Derby für ihn unvergesslich ist, erzählt er in unserer neuesten Folge von „Kabinengeflüster“.

## Genugtuung pur

In der Saison 2014/15 in der 2. Basketball-Bundesliga ProB hatten die Iserlohn Kangaroos große Ambitionen. Nach dem Aufstieg war die Mannschaft von Trainer Matthias „Matze“ Grothe auf Anhieb eines der besten Teams der Liga. Der abwärtsbedrohte Lokalrivale EN Baskets Schwelm sollte für die Kangaroos eigentlich kein Hindernis sein – eigentlich. Im Januar 2015 schwächelten die Kangaroos, Schwelm spielte mit dem Rücken zur Wand. „Bei denen brannte der Baum“, erinnert sich Thomas Reuter. Im Derby in der altherwürdigen Halle West drehten die Baskets die Kräfteverhältnisse vor lautstarker Kulisse um. Bei nur noch dreieinhalb Minuten auf der Spieluhr führte Schwelm mit 16 Punkten und sah wie der sichere Sieger aus. „Ich weiß noch, wie ich wenige Minuten vor Schluss eingewechselt wurde und Julius Dicker von Schwelm zu mir sagte: Jetzt brauchst du dich auch nicht mehr anstrengen“, schmunzelt Reuter. „Aber ich hatte das Gefühl, dass da noch etwas geht.“

Und wie da etwas ging. Iserlohn holte Punkt für Punkt auf, Schwelm bekam zittrige Knie. Kurz vor Schluss, beim Rückstand von drei Punkten, bekam Thomas Reuter den Pass von Orlan Jackmann, drückte von der Dreierlinie ab und traf – Verlängerung! In der Nachspielzeit ging es weiter hin und her und am Ende war es ausgerechnet Yannick Opitz, der mit der Schluss sirene den entscheidenden Dreier zum 96:93-Auswärtssieg versenkte. Warum ausgerechnet? Weil der junge Hagener Guard das ganze Spiel über von Schwelmer Ultras beschimpft und bedroht wurde. Der Buzzerbeater war für ihn Genugtuung pur. „Sie hatten riesige Banner mit Schmährufen drauf, für jedes Viertel eins“, erzählt Opitz, der damals eine Fehde mit dem Schwelmer Anhang hatte. „Die Stimmung war nicht nur hitzig, sondern schon feindselig“, weiß Reuter. Aber die Kangaroos hatten das letzte Wort. Opitz, Reuter und Co. jubelten und feierten sich, die Baskets und ihre Fans waren geschockt und niedergeschlagen.



Nach seinem Siegtreffer gegen Schwelm lässt sich Yannick Opitz (rechts) von seinem Team feiern (links ist Thomas Reuter). FOTO: MICHAEL SCHEUERMANN



Kapitän der WWU Baskets Münster: Thomas Reuter. FOTO: IMAGO/EU-IMAGES

„Es war unglaublich, wie fit und wie gut er noch war. Er hat keins der Trainingsspiele verloren.“

Thomas Reuter  
über John Stockton

## Aus dem Staub gemacht

In die Iserlohn Euphorie mischte sich nach Spielschluss auch Furcht. Furcht vor den aggressiven Schwelmer Fans. „Ich dachte damals: Wir müssen irgendwie unbeschadet aus der Halle kommen“, sagt Reuter. Als die Iserlohnler gemeinsam aus der Arena gingen, warteten draußen bereits Baskets-Anhänger. „Einer hat zu Matze gesagt: Nach McDonald's geht's dort entlang“, erinnert sich Reuter. Es kam zum Gerangel, Grothe soll sich einen Schwelmer mit beiden Händen gekrallt und in die Lüfte gehoben haben. „Mit der rechten Hand hat er einen Ultra gepackt, mit der

## Witziges & Kurioses

In der Serie „Kabinengeflüster“ sprechen aktuelle und ehemalige Größen des Hagener Basketballs über prägnante, kuriose und witzige Momente ihrer Laufbahnen. Die Serie hat unsere Zeitung in Zusammenarbeit mit den Basketballern Yannick Opitz und Sören Fritze, die bei Erstregionalligist BBA Hagen aktiv sind, ins Leben gerufen. Beide spielen seit 2018 wieder für die BG bzw. BBA Hagen.

Thomas Reuter wechselte im Sommer 2020 von ProA-Ligist Uni Baskets Paderborn zum ProB-Team der WWU Baskets Münster. Dort ist der 29-jährige Mannschaftskapitän.



## SERIE

### Kabinengeflüster

- 21. Oktober: Peter Krüsmann
- 28. Oktober: Falk Möller
- 4. November: „X“ Risse
- 11. November: Daniel Poerschke
- 18. November: Die Wasielewskis
- 25. November: Marcel Keßen
- Heute: Thomas Reuter
- 9. Dezember: Tome Zdravovski
- 16. Dezember: Jasper Günther
- 23. Dezember: Ingo Freyer

linken hat er Marcel Keßen ferngehalten, der sich mit einmischen wollte“, grinst Opitz, den die Schwelmer sich ja eigentlich vorknöpfen sollten. Doch der hatte sich, wie Reuter auch, längst aus dem Staub gemacht.

## Mehr Weizen, mehr Punkte

Als Thomas Reuter in der Saison 2010/11 für ProB-Ligist BSV Wulfen spielte, hatte er einen überragenden US-Amerikaner an seiner Seite. Aber Joey Henley war nicht nur spielerisch auf Topniveau, er war auch abseits des Feldes ein Gewinn fürs Team. „Joey war super integriert“, denkt Reuter zurück. Der

Amerikaner hatte sich deutschen Bräuchen allerdings besser angepasst, als seine Mitspieler dachten. Als das Team vor einem Auswärtsspiel zusammen aß, überraschte Henley alle, als er sich ein Weizenbier bestellte. „Wir dachten alle, er hätte einen Witz gemacht. Wir hatten Apfelschorle getrunken, und wer mutig war, hat eine Cola bestellt.“ Aber Henley wollte halt ein zünftiges Weizen und er bekam es auch. Sein Trainer Philipp Kappenstein sagte ihm damals: Mir ist egal, ob du vorm Spiel Bier trinkst, solange du performst und wir gewinnen. Und es kam, wie es kommen musste. „Joey war überragend in dem

Spiel“, sagt Reuter. Hopfen und Malz schienen dem Amerikaner frische Kräfte zu verleihen, also trank Henley von da an vor jedem Basketballspiel ein Weizen. Prost!

## Der fitteste 50-Jährige

Reuter war in seiner Jugendzeit wohl der einzige Basketballer in Deutschland, der mit einem lilafarbenen Trikot von Karl Malone durch die Halle lief. „Ich war immer ein großer Fan der Utah Jazz“, bekennt der 29-Jährige. Umso größer war für ihn die Ehre, als er vor neun Jahren selbst mit dem legendären Jazz-Aufbauspieler John Stockton, der in den 90ern mit Malone ein unaufhaltsames Duo bildete, auf dem Feld stand. Reuter ging 2012 an die US-amerikanische Uni Eastern Washington, und nur kurz nach seiner Ankunft nahm der Hagener an einem „Open Gym“ teil, das Stockton in seiner Heimatstadt Spokane gab. „Er hat diese Open Gyms selbst organisiert. Dort kamen dann viele College-Spieler aus der Region hin, einfach um gegeneinander zu zocken“, erklärt Thomas Reuter.

Aber John Stockton, einer der besten Passgeber aller Zeiten, zockte im Alter von 50 Jahren noch selbst mit. Und das mehr als gut. „Er hat uns alle rasiert“, lacht Reuter. „Es war unglaublich, wie fit und wie gut er noch war. Er hat keins der Trainingsspiele verloren.“ Einziger Wermutstropfen: Reuter spielte nicht in einem Team mit Stockton. „Ich wäre gerne anstelle von Malone sein Assist-Abnehmer gewesen. Aber Stockton live zu erleben, das war trotzdem der Wahnsinn.“

# Philip Kühne macht das Titel-Triple perfekt

Federfußballer von Flying Feet Haspe sichert sich mit Partnerin den DM-Sieg im Mixed-Doppel. FFC Hagen auf Rang zwei

**Hagen.** Philip Kühne von Flying Feet Haspe machte bei den Deutschen Meisterschaften im Mixed-Doppel das Titel-Triple perfekt. Zusammen mit Franziska Oberlies sicherte sich der 26-fache Nationalspieler nach dem Titel im Herren-Einzel und Doppel die dritte DM-Krone binnen weniger Wochen.

Der zweite Platz ging in der Käthe-Kollwitz-Sporthalle an die Titelverteidiger Kathrin und David Zentarra vom Lokalrivalen FFC Hagen. Bronze eroberten Maria Zachou und Tarik Kaufmann von CP Gif-



Philip Kühne ist bei der DM in absoluter Topform. FOTO: VEREIN

horn. Auf dem Weg zum Titel setzten sich Oberlies/Kühne im Anschluss an die Gruppenphase im Halbfinale mit 21:19, 21:12 gegen die Gifhorner Zachou/Kaufmann durch, während die Zentarras mühelos Birgit Woermann und Matthias Brandwite von der TG Münster mit 21:15, 21:10 auf Distanz hielten. In einem packenden Finalspiel hatten Franziska Oberlies und Philip Kühne das bessere Ende für sich.

Allein der erste Satz wollte nicht enden und ging immer wieder in die Verlängerung, ehe die Haspe diesen

hauchdünn mit 31:29 für sich entschieden. Auch im zweiten Durchgang war kein Unterschied zwischen den Finalisten auszumachen. Letztlich ließen ein paar Unaufmerksamkeiten das Pendel zugunsten von Franziska Oberlies und Philip Kühne ausschlagen. Die Bronzemedaille ging nach Niedersachsen. Maria Zachou und Tarik Kaufmann setzten sich im kleinen Finale gegen die Münsteraner Birgit Woermann und Matthias Brandwite durch.

Gut verkaufen konnten sich die Routiniers Sarah Rüsseler und

Karsten-Thilo Raab vom FFC Hagen, die sich im Spiel um den fünften Platz gegen Patricia Kovács und Thore Riepe von Flying Feet Haspe durchsetzten.

Im Spiel um den siebten Platz entschieden Noelle und Wolfgang Nass von Flying Feet Haspe das vereinsinterne Duell gegen Jolin Trsep und Christoph Dieterich für sich. Carolin Hildebrand und Felix Korn vom FFC Hagen siegten im Spiel um Platz neun gegen Marie Jägers und Jan Schumacher von Flying Feet Haspe.

## „Die Koordination wird geschult“

Seit mehreren Jahren ist Ivo Maly als Trainer für die Verbandsliga-Handballer der HSG Hohenlimburg zuständig. Es kommen immer mal wieder neue Taktiken und Spielzüge in sein System, doch es gibt bestimmte Übungen, die seine Spieler inzwischen von ihm besonders gut kennen. Übungen, die der HSG-Coach immer wieder in das Training in der Vorbereitung oder „auch mal als Strafe“ in die Einheiten mit einbaut. Auf welche drei Übungen er nicht verzichten möchte, hat er uns in „Fit mit...“ verraten.

## 1 Liegestütz

Liegestütz gehören auf jeden Fall zu meinen Lieblingsübungen. Zum einen die ganz normalen, aber auch verschiedene Varianten lasse ich immer wieder in das Training einfließen. Etwa mit breiter Armstellung, um die obere Brustmuskulatur anzusprechen oder aber mit ganz enger Armstellung, um dann eher etwas für den Trizeps zu machen. Alternativ kann man auch mit Hilfsmitteln arbeiten und Bierdeckel unter die Füße legen und während der Übung das Bein rauschieben oder aber einfach den Fuß vom Boden abheben. Damit lässt man noch einmal zusätzlich Stabilität für die Rumpfmuskulatur einfließen.

## 2 Unterarmstütz

Der Unterarmstütz ist ebenfalls gut für den gesamten Rumpfbereich, um noch einmal im Bereich der Haltekraft zu arbeiten. Auch dabei gibt es verschiedene Varianten: Man kann zum Beispiel die Arme abwechselnd nach vorne strecken oder auch einen Arm und ein Bein gleichzeitig heben – so bekommt man dann noch ein Koordinationstraining mit rein, was ja auch nicht schadet.

## 3 Reitersitz

Als dritte Übung nutze ich sehr gerne den Reitersitz. Dabei ist der Rücken an der Wand und der Kniewinkel auf 90 Grad. Man sitzt quasi an der Wand, ohne wirklich irgendwo draufzusitzen. Diese Übung hält man dann für einen bestimmten Zeitraum. Wenn man den Schwierigkeitsgrad erhöhen möchte, kann man die Zehenspitzen mit schnellen Bewegungen vom Boden abdrücken, dann wird nicht nur der Oberschenkel, sondern auch der vordere Wadenbereich trainiert. Das sind die drei Übungen, die meine Mannschaft in der Vorbereitung oder zur Strafe gerne und häufig machen muss. Und das erfreut die Jungs auch immer wieder, wenn ich die ansage(lacht).

Mit Ivo Maly sprach  
Fabian Sommer